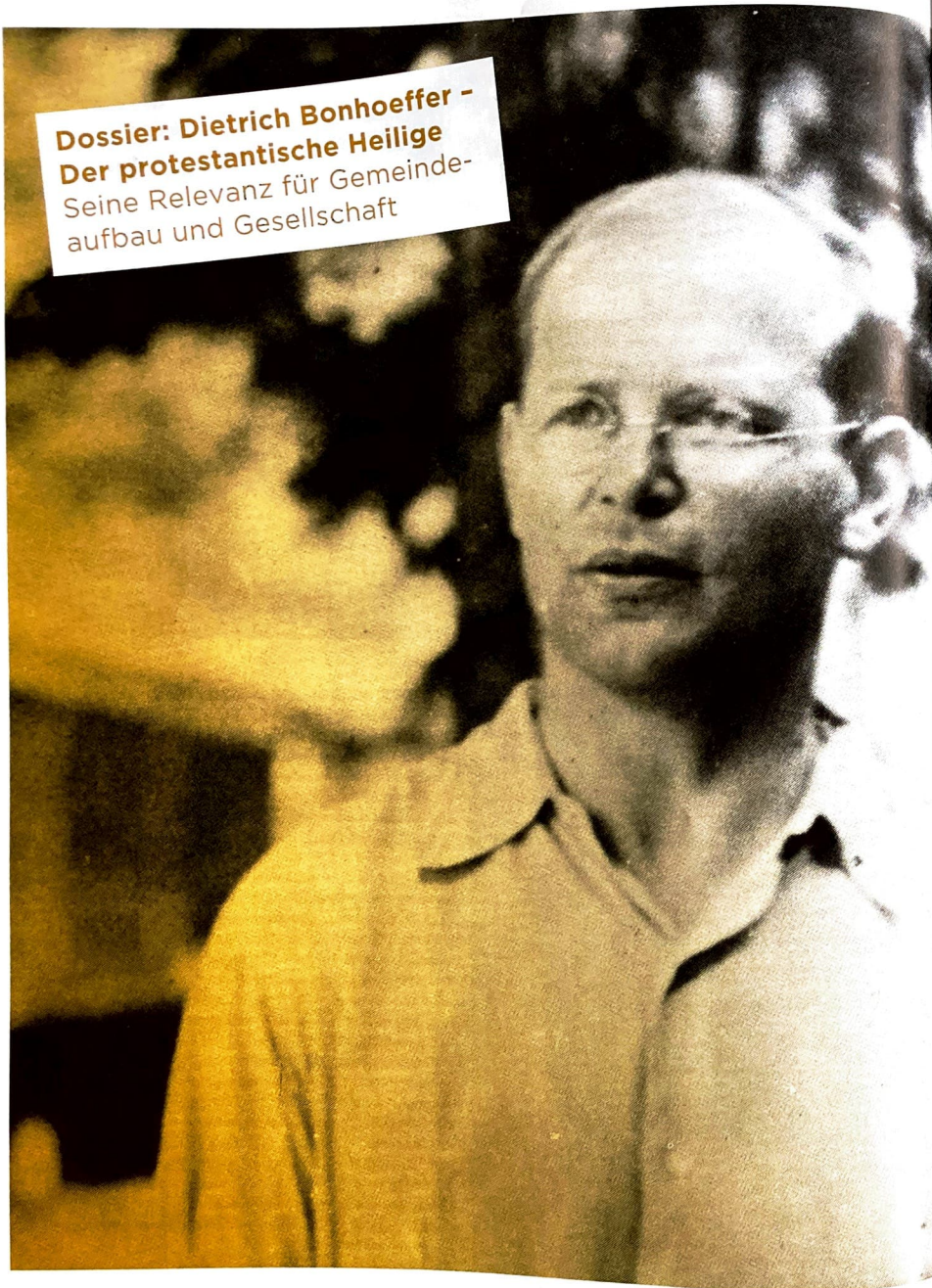


**Dossier: Dietrich Bonhoeffer –  
Der protestantische Heilige**  
Seine Relevanz für Gemeinde-  
aufbau und Gesellschaft



*Dietrich Bonhoeffer*

# Bonhoeffer heute

Seine Aktualität für Gemeinde und Gesellschaft im Jahr 2021.  
Von PD Dr. Christine Schliesser

Dietrich Bonhoeffer war meine erste große theologische Liebe. Allerdings keine Liebe auf den ersten Blick. Als Studentin wohnte ich zunächst in einem evangelischen Studienhaus, in dem Gemeinschaft großgeschrieben wurde. Mein Kleingruppenleiter dort las mit uns Dietrich Bonhoeffers „*Gemeinsames Leben*“. Meine freudige Erwartung, diesen großen Theologen näher kennenzulernen, wich rasch wachsendem Entsetzen, als ich die strengen Regeln las, denen Bonhoeffer das gemeinschaftliche Leben in seinem Predigerseminar in Finkenwalde unterwarf. Hoffentlich lässt sich unser Kleingruppenleiter davon nicht etwa inspirieren! Erst Jahre später, während eines Studienaufenthaltes im Ausland, kam ich wieder mit Bonhoeffer in Berührung. Und diesmal hat es gefunkt. Bis heute begeistern mich Bonhoeffers Theologie und Ethik, wobei ich die Fragen, die Bonhoeffer stellt, oftmals noch herausfordernder finde als die Antworten, die er gibt.

## WAS HEISST VERANTWORTUNG?

Um eine solche Frage soll es auch im Folgenden gehen. „*Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der*

*Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben kann*“ (Widerstand und Ergebung 25). Diese Frage findet sich in einem Aufsatz mit dem Titel „Nach zehn Jahren“, den Bonhoeffer – mittlerweile Doppelagent in einer politischen Verschwörung gegen Hitler – zum Jahreswechsel 1942/43 als eine Art Rechenschaftsbericht für sich und seine Mitverschwörer verfasste (Widerstand und Ergebung 19-39).

**„Wir müssen unter die  
Leute. Verantwortliches  
Leben ist nicht auf  
uns selbst, sondern auf  
andere gerichtet.“**

In der Frage, die hier im Mittelpunkt steht, geht es um Verantwortung. Ein schillernder Begriff, der auch heute en vogue ist. Verantwortung wird bereit- oder widerwillig übernommen oder auch brüsk abgewiesen. Hinter

der Bereitschaft, mehr Verantwortung übernehmen zu wollen, verbirgt sich auch nicht selten der Wunsch nach mehr Macht. Nicht überall, wo Verantwortung draufsteht, ist auch Verantwortung drin. Doch was heißt Verantwortung eigentlich? Und wie können wir als Christinnen und Christen verantwortlich handeln? Diese Fragen sind angesichts der vielfältigen Herausforderungen heute in Kirche und Gesellschaft hochaktuell. Im Anschluss an Bonhoeffer lassen sich vier Aspekte benennen, die uns bei der Verantwortung weiterhelfen können. Auch zu Bonhoeffers Zeiten war der Begriff Verant-





Dietrich Bonhoeffer 1939 auf der Rückreise von Amerika nach Deutschland. In allem Ringen um das verantwortliche Handeln weiß er sich getragen von Gott.

wortung populär und wurde nicht zuletzt von den Nationalsozialisten stetig bemüht. Verantwortliches Handeln hieß dann Handeln im Einklang mit der nationalsozialistischen Doktrin. Konfrontiert mit dieser „großen Maskerade des Bösen [die] alle ethischen Begriffe durcheinander gewirbelt“ hat (Widerstand und Ergebung 20), musste es Bonhoeffer also darum gehen, den Begriff Verantwortung möglichst genau zu bestimmen.

#### VERANTWORTUNG IST KEINE FRAGE, SONDERN EINE ANTWORT

„Dieses Leben als Antwort auf das Leben Jesu Christi... nennen wir Verantwortung“ (Ethik 254). Das Antwortgeben ist dabei bereits im Wort Verantwortung enthalten. Doch was genau bedeutet es, dass unser Leben eine Antwort auf das Leben Jesu Christi ist? In seiner posthum veröffentlichten „Ethik“ entwirft Bonhoeffer eine Struktur des verantwortlichen Lebens. Dabei muss es zunächst um das Fundament gehen. Bonhoeffer macht deutlich: „Ursprung, Wesen und Ziel des verantwortlichen Lebens [liegen] in Jesus Christus“ (Ethik 258). Nicht ohne Grund wird Bonhoeffers Theologie daher als „christozentrisch“ beschrieben, mit Christus als Mittelpunkt. Auf diesem Fundament ruhen nun die beiden tragenden Säulen verantwortlichen Lebens: Bindung und Freiheit. Bindung – das bedeutet zunächst, dass wir nicht allein auf einer Insel leben, sondern dass unser Leben immer schon in Beziehungen zu anderen Menschen (Eltern, Freunde, Arbeitskolleginnen etc.) und auch zu Gott hineingestellt ist. Und Freiheit – was das genau bedeutet, das erklärt Bonhoeffer im Folgenden.

Beide Aspekte verantwortlichen Lebens, Bindung und Freiheit, entfaltet Bonhoeffer unter jeweils zwei Perspektiven, die wir hier quasi als Dachelemente auf die beiden Säulen unseres Gebäudes „verantwortliches Leben“ aufsetzen können. So zeigt sich die Bindung in der Stellvertretung einerseits und der Wirklichkeitsgemäßheit andererseits. Diese etwas abstrakt klingenden Begriffe werden bei Bonhoeffer ganz schnell konkret. So versteht er verantwortliches Leben als stellvertretendes Leben, indem wir nämlich für andere eintreten – wie ein Vater, der für sein Kind sorgt. Der tiefere Grund der Stellvertretung liegt aber wiederum in Christus: „Weil Jesus – das Leben, unser Leben – als der menschgewordene Sohn Gottes stellvertretend für uns gelebt hat, darum ist alles menschliche Leben durch ihn wesentlich stellvertretendes Leben“ (Ethik 257). Auch die Wirklichkeits-

gemäßheit ist für Bonhoeffer kein abstrakter philosophischer Begriff, sondern wird ganz konkret auf Jesus Christus bezogen: Indem die Wirklichkeit als Jesus Christus, der Wirkliche, verstanden wird, heißt wirklichkeitsgemäßes verantwortungsvolles Handeln nichts anderes als an Jesus Christus orientiertes Handeln.

Die Freiheit, in die unser Leben gestellt ist, zeigt sich für Bonhoeffer sowohl in der Schuldübernahme als auch in der freien verantwortlichen Tat. Das sind für einen Theologen (und noch dazu für einen Lutheraner) geradezu revolutionäre Gedanken! Der Gedanke der Schuldübernahme, also eine theologische Begründung dafür, dass wir uns für unsere Nächsten auch die Hände schmutzig machen sollen, ist so innovativ wie riskant. Wieder ist Jesus Christus Bezugspunkt. Bonhoeffer formuliert provokant: „Weil Jesus die Schuld aller Menschen auf sich nahm, darum wird jeder verantwortlich Handelnde schuldig“ (Ethik 276). Dies wird noch deutlicher in Bonhoeffers Ausführungen zur freien verantwortlichen Tat. Bonhoeffer ist hier voll und ganz Realist und weiß, dass wir nicht immer nur zwischen Gut und Böse, Schwarz und Weiß zu wählen haben. So kann der Wunsch nach moralischer Unbeflecktheit der ver-

antwortlichen Tat auch im Wege stehen. Stattdessen geschieht unser konkretes Handeln oft „in dem Zwielficht, das die geschichtliche Situation über Gut und Böse breitet“ (Ethik 284). Um die radikale Weite, die Bonhoeffer hier der Freiheit verleiht, vor Missbrauch zu schützen, bindet er die verantwortliche Tat einerseits fest an ihre Orientierung an Gott und den Nächsten. Es geht also nicht primär um mich, sondern um das, was Gott und meinen Mitmenschen dient. Zugleich stellt Bonhoeffer die freie verantwortliche Tat in die engen Grenzen der Ausnahme, der absoluten *necessitas*, wie er sie in seinem eigenen geschichtlichen Kontext des Nazi-Terrors gegeben sah. Mit seinem festen Fundament in Christus, den tragenden Säulen Bindung und Freiheit sowie den vier Dachelementen ist das Gebäude „verantwortliches Leben“ nun zumindest schon mal sturm- und regensicher. Doch die Baumaßnahmen müssen noch weitergehen.

#### VERANTWORTUNG IST NICHT PRIVAT, SONDERN ÖFFENTLICH

„My home is my castle.“ Damit aber aus dem „castle“, dem Schloss, keine undurchdringliche Festung wird, braucht unser Gebäude noch Fenster und Türen für den Kontakt nach außen. Verantwortung ist nicht privat, sondern öffentlich. Bonhoeffer begegnete in seinem Umfeld vielen ernsthaften Christinnen und Christen, die dem Hitler-Regime und der Nazi-Ideologie gegenüber kritisch eingestellt waren. Doch fand diese private Haltung keinen Niederschlag im öffentlichen Leben. Montags bis samstags wurden diese Christen unsichtbar. Für Bonhoeffer zeigte sich in dieser Haltung auch eine völlig missverstandene „Zwei-Reiche-Lehre“. Aus Martin Luthers Überlegungen zu den unterschiedlichen Regierweisen Gottes im „weltlichen Reich“ einerseits und dem „geistlichen Reich“ andererseits wurde in diesem „Pseudo-Lutherthum“, wie Bonhoeffer es nannte, eine nahezu vollständige Trennung beider „Reiche“. Damit wurde das „geistliche Reich“ letztlich irrelevant für das „weltliche Reich“. Gegen diese fatale „Zwei-Reiche-Lehre“ und die Aufspaltung des christlichen Lebens in zwei getrennte Bereiche setzt Bonhoeffer nun die „eine Christuswirklichkeit“. Anders gesagt, es gibt keine christusneutralen Zonen! Gegen den Versuch, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen und ein Leben in privater Tugendhaftigkeit zu führen, findet Bonhoeffer deutliche Worte: „Auf der Flucht vor der öffentlichen Auseinandersetzung erreicht dieser oder jener die Freistadt

*Dietrich Bonhoeffer*

einer privaten Tugendhaftigkeit. Aber er muss seine Augen und seinen Mund verschließen vor dem Unrecht um ihn herum. Nur auf Kosten eines Selbstbetruges kann er sich von der Befleckung durch verantwortliches Handeln reinerhalten“ (Widerstand und Ergebung 22).

#### VERANTWORTUNG IST NICHT AUF MICH, SONDERN AUF DEN ANDEREN GERICHTET

Was könnte unserem Gebäude nun noch fehlen? Es fehlen die Nachbarn. Nicht ohne Grund steht die Kirche in alten Dörfern mitten im Dorf. Wir müssen unter die Leute. Verantwortliches Leben ist nicht auf uns selbst, sondern auf andere gerichtet. Bonhoeffers Blick ist dabei so weit, dass er auch die künftigen Generationen miteinschließt, wie unsere Ausgangsfrage deutlich macht. Wie aber können kommende Generationen weiterleben? Stand Bonhoeffers Zeit noch unter der akuten Bedrohung durch Krieg

„Gegen die Aufspaltung des christlichen Lebens in zwei getrennte Bereiche setzt Bonhoeffer die „eine Christuswirklichkeit.“

und Nationalsozialismus, so haben wir das Privileg, in der längsten Friedensphase zu leben, die Europa je gekannt hat. Umso mehr muss es uns ein Anliegen sein, diesen Frieden zu schützen und uns gegen ein Wiedererstarken längst überwunden geglaubter Schrecken wie nationalem Egoismus und Rassismus einzusetzen. Zudem stehen wir mit dem Klimawandel vor neuen Herausforderungen, denen wir nur mit gemeinsamem, nationen- und religionsübergreifendem Engagement begegnen können. Einen Rahmen dafür bildet die Agenda 2030 der UN mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDGs). Für Bonhoeffer ist die Ausrichtung auf den anderen zudem stets auf die Kirche bezogen, ja, sie wird geradezu zu einem Wesensmerkmal von Kirche, die doch nichts anderes ist als „Christus als Gemeinde existierend“ (Sanctorum Communio 127). Aus seiner Tegerer Gefängniszelle schreibt er: „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“ (Widerstand und Ergebung 560). In ihrem Einsatz etwa für die Armen und Wehlosen, die in überfüllten Schlauchbooten einen Weg über das Mittelmeer suchen, wird verantwortliches Handeln der Kirche konkret.

#### VERANTWORTUNG IST KEINE ANTWORT, SONDERN EINE FRAGE

Vor lauter Bautätigkeiten wäre uns fast entgangen, dass Bonhoeffer auf seine Frage gar keine vorgefertigte Antwort gibt. So haben wir zwar eine gute Vorstellung erhalten, welche zentralen Bestandteile unser Gebäude „verantwortliches Leben“ braucht. Beispielsweise steht und fällt es mit einem soliden Christus-Fundament. Doch erhalten wir keinerlei Auskünfte darüber, wie das Gebäude konkret aussieht und welche Gestalt es hat. Und Bonhoeffer schweigt sich darüber ganz bewusst aus. Für ihn kann es kein „Prinzip Verantwortung“ geben in dem Sinne, dass das Verantwortliche immer und schon von vornherein feststünde. Stattdessen gilt: „Das Verantwortliche ist an den konkreten Nächsten in seiner konkreten Wirklichkeit gewiesen. Sein Verhalten liegt nicht von vornherein und ein für allemal, also prinzipiell fest, sondern es entsteht mit der gegebenen Situation“ (Ethik 260). In der Prüfung einer Situation erweist sich Bonhoeffer dabei auch durch und durch als Pragmatiker, dem weltfremde Frömmerei fremd ist. Neben alles geistliche und theologische Ringen tritt die nüchterne Analyse. „Herz, Verstand, Beobachtung, Erfahrung müssen bei dieser Prüfung miteinander wirken“ (Ethik 324). Wer hingegen auf eine letzte Sicherheit besteht, dass die eigene Entscheidung auch wirklich „die“ richtige ist, der wird bei Bonhoeffer nicht fündig. Er selbst kannte Unsicherheiten, Unklarheiten den eigenen Motiven gegenüber und auch handfeste Fehlentscheidungen. Doch in allem Ringen um das verantwortliche Handeln weiß er sich getragen von einem Gott, „der das freie Glaubenswagnis verantwortlicher Tat fordert und der dem, der darüber zum Sünden wird, Vergebung und Trost zuspricht“ (Widerstand und Ergebung 24). \*



PD DR. CHRISTINE SCHLIESSER ist Privatdozentin für Systematische Theologie an der Universität Zürich und Studienleiterin am „Zentrum für Glaube und Gesellschaft“ der Universität Fribourg. Ihr Lieblingstext von Bonhoeffer ist sein kurzer Essay „Nach zehn Jahren“ (abgedruckt in „Widerstand und Ergebung, DEW 5). Sie ist Vorstandsmitglied der deutschsprachigen Sektion der Internationalen Dietrich-Bonhoeffer-Gesellschaft (ibg) und lädt alle, die sich für Dietrich Bonhoeffer näher interessieren, herzlich zu den Jahrestagungen der ibg ein. Mehr Infos unter: [www.dietrich-bonhoeffer.net](http://www.dietrich-bonhoeffer.net)